

# Eindrücke über die XIX. Internationale Rotkreuzkonferenz in Neu Delhi

Autor(en): **Rham, Jean de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **67 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975265>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# EINDRÜCKE ÜBER DIE XIX. INTERNATIONALE ROTKREUZKONFERENZ IN NEU DELHI

Von Minister Jean de Rham

Chef der Abteilung für Internationale Organisationen  
des Eidg. Politischen Departements

Es war das erstmal, dass ich als Mitglied der schweizerischen Regierungsdelegation Gelegenheit hatte, an einer internationalen Rotkreuzkonferenz teilzunehmen; ich verfolgte die Arbeiten der Konferenz in Neu Delhi mit Interesse und erhielt davon einen sehr lebendigen Eindruck, der allerdings gegen Ende etwas gedämpft wurde, da der Konferenz bekanntlich Erfolge und Missgeschick beschieden waren.

Der erste auffallende Eindruck war die Anwesenheit von ungefähr vierhundert Delegierten, Frauen und Männern jeder Rasse und Farbe, die aus allen Teilen der Welt hergekommen waren, um in Neu Delhi, der modernen Hauptstadt Indiens, im sehr gut eingerichteten und originell gebauten Konferenzpalast, dem Vigyan Bhavan, zu tagen. Diese Versammlung von Delegierten, zum grossen Teil Erfahrene früherer internationaler Rotkreuzkonferenzen, unter denen sich einige weltbekannte Veteranen befanden, schuf augenblicklich eine ganz besondere Atmosphäre, zu der die einzigartige Zusammensetzung dieser Konferenz beitrug, an der Spezialisten für Rotkreuzfragen, Zivil- oder Militärärzte und Diplomaten teilnahmen. Die anfänglich etwas feierliche Atmosphäre ging, besonders innerhalb der Kommissionen, rasch in einen richtigen Equipengeist über, ungeachtet allfälliger Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Delegationen. So machte sich die Konferenz nach den Eröffnungsreden, von denen besonders jene des indischen Premierministers Jawaharlal Nehru und die von hohen Gedanken getragene Ansprache des Vizepräsidenten von Indien, Dr. Sarvepalli Radhakrishnan, hervorzuheben sind, an die Arbeit.

Die Aufgaben der drei Kommissionen waren sehr verschiedener Art. Die Generalkommission beendete ihre Arbeiten als erste, nachdem sie elf Resolutionen angenommen hatte. Zwei Resolutionen erscheinen mir unseres besonderen Interesses würdig: Jene betreffend die Hilfe an die algerischen Flüchtlinge und jene, die bis dahin säumige Regierungen aufruft, ihrer Rotkreuzgesellschaft alle jene Erleichterungen angedeihen zu lassen, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf.

Die medizinisch-soziale Kommission war von einem Geist des Wohlwollens und der guten Zusammenarbeit beseelt, und die zeitweise etwas ein-

tönigen Verhandlungen konnten mit der Annahme von vierzehn Resolutionen, die vor allem die Tätigkeit der nationalen Rotkreuzgesellschaften betreffen, abgeschlossen werden.

Das weitaus umfangreichste Programm hatte aber die Kommission der Menschenrechte zu behandeln. Den wichtigsten Gegenstand ihrer Verhandlungen bildete der «Entwurf von Regeln zur Einschränkung der Gefahren, denen die Zivilbevölkerung in Kriegszeiten ausgesetzt ist», der vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz ausgearbeitet worden war. Die Diskussionen über diese sehr aktuelle Frage, die viel komplexer ist, als man gemeinhin annimmt, waren ausserordentlich interessant, oft sehr angeregt, die Meinungen oft einander entgegengesetzt. Sie hätten — wie die schweizerische Delegation vor ihrer Abreise nach Neu Delhi befürchtet hatte — in eine Sackgasse oder sogar zu einer Spaltung führen können, gleich wie die damit zusammenhängende Frage der Einstellung der Kernexplosionsversuche. Dies war aber keineswegs der Fall; dank der grossen Geschicklichkeit des Präsidenten der Kommission und dem offensichtlichen Wunsch aller Delegationen nach einer Kompromisslösung war es möglich, sich über Resolutionen zu einigen, die, wenn sie auch nicht die Tragweite erreichten, die einige gewünscht hätten, doch von allen einstimmig angenommen wurden. Dies war das glücklichste Resultat der Konferenz.

Leider konnten dieser gute Wille und diese Klugheit, die die Kommission der Menschenrechte beseelten, nicht verhindern, dass die Konferenz über die Frage der Anwesenheit der Delegationen der chinesischen Volksrepublik (Peking) und der chinesischen Republik (Formosa) stolperte. Trotz allen Versöhnungsversuchen und dem brennenden Wunsch der Mehrzahl der Delegierten, einen offenen Konflikt wegen einer Frage zu vermeiden, die schliesslich nur eine solche des Verfahrens ist, konnte hier eine Spaltung nicht vermieden werden, und die Delegationen von siebzehn Ländern verliessen die Konferenz kurz vor ihrem offiziellen Ende. Glücklicherweise war es dank einer sehr klugen Intervention der brasilianischen Delegierten gelungen, diesen unheilvollen Augenblick möglichst weit hinauszuschieben, so dass die Konferenz, bevor sie sich in solch bedauernswerter Weise auf-

löste, die Resolutionen angenommen hatte, die dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, der Liga und den nationalen Rotkreuzgesellschaften die Fortsetzung ihrer Arbeit ermöglichen, sobald sich die politischen Stürme etwas gelegt haben werden. Dies schien noch in Delhi teilweise bereits der Fall zu sein, denn die neue Ständige Kommission versammelte sich sofort nach der Konferenz und beschloss die Wiederaufnahme der Arbeit in einem Geist der internationalen Zusammenarbeit.

Ich möchte nicht verfehlen, zum Schluss die Gastfreundschaft unserer Gastgeber und insbeson-

dere des Indischen Roten Kreuzes zu würdigen, das sich mit unendlicher Hingabe eingesetzt hat, um den Aufenthalt so angenehm und interessant als möglich zu gestalten und uns einige Seiten dieses faszinierenden Landes Indien zu zeigen. Es sei mir ebenfalls gestattet, die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Delegation des Schweizerischen Roten Kreuzes und jener des Bundesrates hervorzuheben, die während der ganzen Konferenz angehalten hat. Beide haben an den Verhandlungen aktiv teilgenommen und sich bemüht, an Lösungen zur Vermittlung beizutragen, ohne zu unterlassen, so aufbauend als möglich zu wirken.

## DIE XIX. INTERNATIONALE KONFERENZ DES ROTEN KREUZES WAR EIN ERFOLG

Gespräch mit Dr. Hans Haug

Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes

*Anhand der Communiqués, die wir Zuhause-Gebliebenen im Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes während der Tagung der XIX. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes in Delhi täglich über die Diskussionen und Resolutionen erhielten, vermochten wir den Verlauf der Konferenz in grossen Zügen zu verfolgen. Sie erschien uns in erfreulichem Masse erfolgreich. Wir waren deshalb erstaunt und dann tief beunruhigt, als die Presse von einem Abbrechen der Verhandlungen infolge schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten sprach. Wie beurteilen Sie das Ergebnis? Darf von einem Misserfolg gesprochen werden?*

Im Gegenteil! Die Konferenz darf als ein ausgesprochener Erfolg bezeichnet werden. Vorerst einmal war es sehr erfreulich, dass an der Konferenz 83 Länder vertreten waren, von denen 60 sowohl eine Regierungs- als auch eine Rotkreuz-Delegation entsandt hatten. Von Anfang an war es spürbar, dass die Delegationen mit viel gutem Willen und mit der ehrlichen Bereitschaft zur Verständigung und Zusammenarbeit nach Delhi gekommen waren. Zur positiven Stimmung trug auch der herzliche Empfang bei, der den Delegierten vom Indischen Roten Kreuz und von der indischen Regierung in der herrlichen indischen Hauptstadt bereitet worden war.

*Das wundert uns nicht; die indische Gastfreundschaft ist hinlänglich bekannt. Erzählen Sie uns davon!*

Unsere erste Berührung mit dem Indischen Roten Kreuz erfolgte auf dem Flugplatz von Delhi,

wo wir, zusammen mit der italienischen Delegation, mitten in der Nacht eintrafen. Am Fusse der kleinen Treppe, auf der wir aus dem Flugzeug gestiegen waren, wurden wir von einem zierlichen weiblichen Welfare-officer des Indischen Roten Kreuzes empfangen und mit dem berühmten Kranz von gelben Lotosblüten beschenkt. Die herzliche und aufmerksame Betreuung durch das Indische Rote Kreuz hielt während der ganzen Konferenz an, so dass wir uns überall wohlfühlten. Besonders eindrücklich war auch, dass führende indische Staatsmänner, wie der Präsident der Republik, Dr. Rajendra Prasad, der Vizepräsident der Republik, Dr. Sarvepalli Radhakrishnan, und Ministerpräsident Nehru, der Eröffnungssitzung der Konferenz beiwohnten und vielbeachtete Ansprachen hielten. Der Präsident der Republik empfing die Delegierten am ersten Konferenztag gegen Abend in den weiten Gärten seiner Residenz, wo früher der britische Vizekönig gewohnt hatte, und jedem Delegierten war Gelegenheit geboten, ihn zu begrüessen und mit ihm zu sprechen. Ministerpräsident Nehru nahm an nicht weniger als fünf für die Delegierten veranstalteten Vorführungen oder Empfängen teil. Die Rede des Vizepräsidenten, Dr. Radhakrishnan, die in diesem Heft zu lesen ist, gehört zum Bedeutendsten, was an der Konferenz gesprochen wurde.

*Wie war es denn möglich, dass in der Presse von einem Misserfolg der Konferenz gesprochen werden konnte?*

Der gute Geist, von dem ich anfangs sprach, hat sich während der ganzen Konferenz fruchtbar ausgewirkt. Nach der Eröffnungssitzung, an der die



*Am 28. Oktober 1957 wurde in Delhi die XIX. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes feierlich eröffnet. Am Eröffnungsakt im Konferenzgebäude, dem Vigyan Bhavan, das mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen ist, sprachen die Präsidentin des Indischen Roten Kreuzes, Frau Amrit Kaur, der Präsident der indischen Republik, Dr. Rajendra Prasad, Premierminister Nehru sowie Botschafter François-Poncet im Namen der Ständigen Kommission des Internationalen Roten Kreuzes, Prof. L. Boissier für das Internationale Komitee und Richter Emil Sandström für die Liga der Rotkreuzgesellschaften. Unser Bild zeigt in vorderster Reihe von links nach rechts: Premierminister Nehru, Prof. L. Boissier, Frau Amrit Kaur, Präsidentin der XIX. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes, Dr. Rajendra Prasad, Botschafter François-Poncet, Dr. S. Radhakrishnan, Vizepräsident der indischen Republik, und Richter E. Sandström.*

*Über 400 Delegierte aus 83 Ländern, von denen 60 sowohl eine Delegation der Regierung als auch eine solche der nationalen Rotkreuzgesellschaft entsandt hatten, nahmen an der Rotkreuzkonferenz in Delhi teil.  
Fotos Punjab Photo Service, New Delhi.*

